

und er kam nach Mexka, ohne zu wissen, daß er mit nackten Füßen über heißen Sand gewandert sei.

Joh. Gottfried Herder u. Aug. Liebeskind. Palmblätter. Erste morgenländische Erzählungen für die Jugend, durchgef. v. F. H. Krummacher. Berlin 1857. S. 164.

50. Die Schuhe. (b.)

Der arme Meinrad hütete die Ziegen. Sein Lohn war aber so gering, daß er sich nicht einmal Schuhe anschaffen konnte. Es fror ihn sehr an den Füßen; denn es war bereits spät im Herbste, und das Wetter sehr nass und kalt.

Da kam ein Mann aus dem Gebüsch, der wegen Diebstahls schon ein paarmal in das Zuchthaus gesperrt worden war, und sagte: „Mein Handwerk ist ziemlich einträglich. Geh zu mir in den Dienst, so laß ich dir neue Schuhe machen. Dann darfst du dich nicht mehr so quälen und nicht mehr im Kote barfuß gehen.“ Allein der Knabe antwortete: „Nein! Ich will lieber barfuß gehen und ehrlich bleiben, als mir durch Unrecht das reichlichste Auskommen erwerben. Denn es ist doch besser, sich die Füße mit Kot beschmutzen, als mit den Händen Böses thun; und die Seele mit schlechten Thaten beflecken.“

Arm, doch ehrlich und gerecht,

Das ist mehr als reich — und schlecht.

Christoph v. Schmid. Kurze Erzählungen. München 1872. S. 101.

IV. Die Kirche.

51. Wo wohnt der liebe Gott? (a.)

Hörst du der Glocken hellen Klang? Zur Kirche rufen sie dich hin. Wie ernst, wie freundlich ist's darin; wie lieb und traut und doch wie bang! Wie singen sie mit frommer Lust! Wie beten sie aus tiefer Brust! Das macht, der Herr Gott wohnet da; drum kommen sie von fern und nah, hier vor sein Angesicht zu treten, zu flehn, zu danken, anzubeten.

Wilhelm Hen. 50 Fabeln für Kinder. Gotha. Anhang S. 23 v. 3.

52. Sonntag. (b.)

1. Der Sonntag ist gekommen —
Ein Sträußchen auf dem Hut!
Sein Aug' ist mild und heiter,
Er meint's mit allen gut.

2. Er steigt auf die Berge.
Er wandelt durch das Thal.
Er ladet zum Gebete
Die Menschen allzumal.

3. Und wie in schönen Kleidern
Nun pranget jung und alt,
Hat er für sie geschmücket
Die Flur und auch den Wald.

4. Und wie er allen Freude
Und Friede bringt und Ruh',
So ruf' auch du nun jedem
„Gott grüß dich!“ freundlich zu!

H inrich Hoffmann v. Fallersleben. Gedichte. Berlin 1874. S. 212.